

EINFÜHRUNGSREDE

Monika Baltes „en passant“ – Experimentelle Druckgrafiken

Kunstverein March 15.03.2019

En passant – der Titel der Ausstellung mit Druckgrafiken von Monika Baltes bedeutet sowohl IM VORBEIGEHEN als auch NEBENBEI und impliziert sowohl die Fortbewegung, als auch etwas Flüchtiges, das man nebenbei sieht oder tut. Auch ist im Wortstamm der Passant enthalten, der in den Druckgrafiken wiederkehrendes Thema ist.

Lange Jahre hat sich Monika Baltes überwiegend mit expressiver, gestischer Malerei beschäftigt mit starkem Farbausdruck - von denen so einige Werke in privaten und öffentlichen Sammlungen hängen - bis sie nun in den letzten Jahren verstärkt mit Drucktechniken experimentiert hat. Erstmals im Rahmen eines Meisterkurses an der Kunstakademie in Bad Reichenhall. Studiert hat sie an der Europäischen Kunstakademie in Trier.

Der 15. März ist jährlich der Tag der Druckkunst, im Jahr 2018 wurden die Künstlerischen Drucktechniken des Hochdrucks, Tiefdrucks, Flachdrucks, Durchdrucks und deren Mischformen von der UNESCO zum Immateriellen Kulturerbe Deutschlands ernannt.

Die hier verwendeten Drucktechniken sind Weiterentwicklungen aus den traditionellen Drucktechniken, zum Teil verbunden mit fotografischen Verfahren. Zu sehen sind Cyanotypien, Intagliotypien, Transfer-Lithografien, Frottagen und Siebdruck.

Die Cyanotypie, auch Blaudruck genannt, ist ein fotografisches Edeldruckverfahren, das auf Eisensalzen basiert statt auf Silber, wie in der herkömmlichen Fotoentwicklung. Anna Atkins, eine englische Botanikerin und Fotografin, verwendete die Cyanotypie und brachte das erste Buch heraus, das mit Fotografien überhaupt illustriert war, mit Cyanotypien, das war 1843.

Die Intagliotypie ist ein Tiefdruckverfahren, das wie die Cyanotypie ebenfalls auf einem fototechnischen Belichtungsverfahren basiert.

Die Transfer-Lithografie zählt zum Flachdruck und funktioniert wie die Lithografie über das Prinzip der Abstoßung von Wasser und Öl, bei dem ölhaltige Farben verwendet werden.

Die Frottage, der Abrieb eines Untergrunds auf einen Bildträger, wie z.B. Papier kennen wir alle, wenn wir als Kinder eine Münze unter ein Papier gelegt haben und mit dem Bleistift drüber gefahren sind. Max Ernst hat diese Technik in Verbindung mit Malerei verwendet und mystische Landschaften damit kreiert.

Zuletzt der experimentelle Siebdruck, den Monika Baltes mit fotografischen, malerischen und zeichnerischen Elementen kombiniert. Der Siebdruck lässt sich an einem flächigeren Farbauftrag erkennen.

Bei allen Drucken hier handelt es sich um Unikate. Zwar finden wir einige Druckvorlagen in verschiedenen Kombinationen wieder, aber es gibt keine identischen Drucke. Das Druckverfahren wird hier also nicht im Sinne der Möglichkeit der Vervielfältigung verwendet, sondern aus rein gestalterischen Gründen.

In den Druckgrafiken von Monika Baltes finden wir verschiedene Motive, die sich thematisch wiederholen. Dazu zählt der Mensch und Menschengruppen in Variationen, Männer wie Frauen, manche tragen Taschen oder Koffer und erinnern an Passanten in einem Bahnhof, auf einem Flughafen oder in einer Stadt. Der Ort wird aber selten näher definiert oder abgebildet. Sie erscheinen schattenhaft, schemenhaft, wie Silhouetten, bis zur Auflösung, wie auf der Fahne in der oberen Etage.

Es gibt eine Anekdote über den Bildhauer Alberto Giacometti, der eines Abends in Paris auf dem Weg nach Hause in seine kleine Atelierwohnung in eine Seitenstraße blickte und im Dunkeln im Laternenschein zwei Personen sah, die sich gerade entfernten. Die Silhouetten lösten sich mit der Entfernung immer mehr auf. Dieses Bild beschäftigte ihn immer wieder im Zusammenhang mit seinen Skulpturen und der Auseinandersetzung der Figur im Raum.

Mit Silhouetten haben wir es hier auch zu tun, aber der Raum, in dem sie sich bewegen ist eher undefiniert. Die Funktion der Figuren scheint noch eine andere zu sein. Es sind keine Gesichter, keine Details zu erkennen, kein Blick, der uns begegnet. Die Figuren sind abstrahiert, es geht also nicht um konkrete Personen und Geschichten, die erzählt werden, sondern sie stehen stellvertretend für z.B. Passanten, Reisende oder Menschen unterwegs und vermitteln eher eine Stimmung einer belebten, vielleicht städtischen Umgebung. Eine Ausnahme gibt es, das Gesicht eines alten Mannes, es ist das einzige Gesicht, das erkennbar ist und in Richtung Betrachter schaut.

Andere Elemente, die die Künstlerin häufig verwendet, sind Linien, teils verdichtet, wie ein Liniennetz, ein Gerüst oder eine angedeutete Gitter- oder Leiterstruktur wie auf der Einladungskarte. Linien werden zu einem wichtigen grafischen Gestaltungselement in den Kompositionen von Monika Baltes. Ein weiteres Motiv sind Räder oder Fahrräder oder auch deren Spuren oder Abdrücke. Auf den Cyanotypien taucht außerdem Sütterlinschrift auf, die aber nicht so ohne weiteres lesbar ist, da spiegelverkehrt.

Die Drucke, wie wir sie hier sehen, bestehen in den meisten Fällen aus einer Kombination von zwei bis drei Druckvorlagen, die wie Fragmente übereinander gelegt oder nebeneinander gedruckt sind. In ihrer Kombination ergeben sie aber keine Erzählung oder Handlung, eher eine Stimmung. Das lässt darauf schließen, dass sowohl die menschlichen Figuren, als auch die Linien, Räder, die Schrift als abstrahierte Formelemente verwendet werden. Die inhaltlichen Motive fungieren als Form- oder Farbwerte.

Die Farbskala, die verwendet wird, reicht neben Cyanblau von Grau, Schwarz, Weiß, über Ocker, bis zu bräunlichen Tönen und von blassen Tonwerten zu kräftigeren Akzenten z.B. in gelb und rot, vor allem bei den Siebdrucken. Ein weiteres Stilmittel, bedingt durch die verschiedenen drucktechnischen Verfahren, ist die Struktur der Farboberfläche. Teilweise wird das Motiv grobkörniger, besonders in der Transferlithografie und in den Fotoprints. Im Siebdruck wirken Bildteile solarisiert, wie in einem Fotonegativstreifen.

Die Auseinandersetzung mit der Komposition und ihrer Bildwirkung ist von großer Bedeutung in den Werken von Monika Baltes. Es geht zum einen darum eine Ausgewogenheit herzustellen, die aber zugleich durch die Art der Farbgebung, durch Kontraste und Strukturen eine Dynamik behält, so die Künstlerin. Das Experimentieren ist Bestandteil, das zu neuen Entdeckungen und Möglichkeiten führen kann.

Bei genauerer Betrachtung lassen sich gerade an den übereinander gelegten Druckmotiven Parallelen zu einem Phänomen der Zeit feststellen, das mit unseren Sehgewohnheiten zusammenhängt. Das Sehen hat sich mit dem Internet und Medien wie dem Smartphone und Tablet verändert. Wir erfassen und verarbeiten immer mehr Informationen und Bildern in immer kürzerer Zeit. Der Blick scannt Inhalte oder auch die Umgebung ab, wenn wir etwas suchen oder uns orientieren wollen. Die Bilder, die im Gedächtnis bleiben, sind wie Schnappschüsse, Momentaufnahmen eines Ortes, einer Situation. Und so spiegeln die Druckgrafiken von Monika Baltes genau diesen bewegten, flüchtigen Blick, der seine Umgebung en passant erfasst und in mehreren Eindrücken zusammensetzt.

Für die Kunstbetrachtung funktioniert allerdings nicht so gut en passant, dafür sollten wir uns etwas mehr Zeit nehmen. Der Schriftsteller und Bühnen-Preisträger Wilhelm Genazino hat den Begriff „der gedehnte Blick“ geprägt. Gemeint ist ‚der gedehnte Blick‘ als Gegenpol zur flüchtigen Bilderflut unserer Zeit. Ausgangspunkt für das Auge, das erst mit dem genauen Hinsehen ein Bild verwandeln, neu entdecken, neu auslegen kann. Dazu sind Sie jetzt herzlich eingeladen.

Paula Seeger